

Diagnose und Förderung von Teilkomponenten der Schreibkompetenz

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek (Universität zu Köln)

Prof. Dr. Joachim Grabowski (Universität Hannover)

Kontakt

grabowski@psychologie.uni-hannover.de
Becker.Mrotzek@uni-koeln.de

Team

Universität zu Köln: Dr. Jörg Jost, Matthias Knopp
Universität Hannover: Nicole Nachtwei, Christian Weinzierl
PH Heidelberg: Markus Schmitt (wiss. Beratung)

Ausgangslage

Schreibkompetenz ist eine komplexe Fähigkeit, an der sehr unterschiedliche kognitive, sprachliche, motivationale und affektive Komponenten beteiligt sind.

Bislang werden diese in der Regel ganzheitlich in Bezug auf einzelne Textsorten (insbesondere schulische Aufsatzarten) untersucht und vermittelt.

Zentrale Fragestellung

Welche sprachlichen und allgemein kognitiven Teilkomponenten der Schreibkompetenz sind unabhängig von bestimmten Textsorten erwerbbar und prinzipiell transferierbar?

Annahmen

- Es existieren Teilkomponenten der Schreibkompetenz, die bei den meisten Schreibprozessen zentral wirksam sind (a. Fähigkeit zur Adressatenorientierung und Perspektivenübernahme, b. Verwendung eines differenzierten, inhaltlich angemessenen Wortschatzes, c. Herstellen von Kohärenz durch Einsatz entsprechender kohäsiver Mittel u.a.).
- Diese Teilkomponenten können ggf. textsortenübergreifend bzw. textsortenunabhängig erworben und vermittelt werden.
- Die Teilkomponenten werden bei der üblichen Globalbeurteilung der Qualität von Textprodukten (durch schulpraxiserfahrene Fachkräfte) häufig übersehen, weil vorrangig diejenigen spezifischen Teilleistungen bewertet werden, die im Fokus der Didaktik der jeweiligen Textsorte stehen.

Ziele

- Identifizierung textsortenübergreifender Teilkomponenten, die
 - linguistisch begründbar sind,
 - mit der Qualität von Textprodukten korrelieren und
 - eine gezielte schreibdidaktische Förderung erlauben
- Spezifische/detaillierte Beschreibung des Verhältnisses von Schreibkompetenz im Allgemeinen (verstanden als Fähigkeit, kohärente und funktional angemessene Texte zu produzieren) und Teilkomponenten (verstanden als Fähigkeit, textartenübergreifende Teilaufgaben zu bewältigen)
- Konzeptualisierung eines linguistisch-psychologischen Modells der Schreibkompetenz
- Ausarbeitung eines Förderkonzepts auf Grundlage der Befunde (insbesondere hinsichtlich bislang ungenutzter Möglichkeiten für Nicht-Muttersprachler)

Studie/Methoden

Quantitative Korrelationsstudie

n=240 | Stufe 5/9 | Haupt-, Realschule, Gymnasium (Erhebungen in Köln und Hannover)

<p>„Du siehst hier die Skizze eines Unfalls. [...] Deine Aufgabe ist es nun, einen Bericht über den Unfall zu schreiben. Schreibe einen Text, aus dem hervorgeht, was passiert ist. [...]“</p>	<p>Textsorten: Argumentation, Anleitung, Bericht</p> <p>(anfallende Langtexte insgesamt: ca. 720)</p>	<p>Komplexe Schreibaufgaben</p> <p>Ebene 4</p>
<p>6. Carla sagt: „Ich möchte heute nicht mehr ins Schwimmbad, zumal ich erkältet bin.“</p> <p>Was tritt zu?</p> <p><input type="checkbox"/> Carla hat keine Lust schwimmen zu gehen und außerdem ist sie erkältet.</p> <p><input type="checkbox"/> Carla hat keine Lust schwimmen zu gehen, weil sie erkältet ist.</p> <p><input type="checkbox"/> Carla ist erkältet, weil sie schwimmen gewesen ist.</p> <p><input type="checkbox"/> Carla hat keine Lust schwimmen zu gehen, sie ist erkältet.</p> <p>Wie lange _____ schon Floristin ist? Ulrike Stahl weiß es nicht auswendig. _____ muss nachsehen und blättert deshalb in _____ alten Unterlagen. 15 Jahre sagt _____ dann. Eine lange Zeit, _____ hat _____ eine Lehre zur ländlichen Hauswirtschafterin gemacht, _____ eine zur Gärtnerin im Zierpflanzenbau. _____ kann _____ alle drei Berufe anwenden und ist heilfroh, nicht in irgendeinem Büro geendet zu sein. Auch Ulrike Stahls Lehrling Nadine hat _____ eine Ausbildung zur Kinderpflegerin angefangen.</p>	<p>Adressatenorientierung, Wortschatz, Kohärenz/Kohäsion (MC-Items, Lückentext)</p>	<p>Realisierungsaufgaben (jeweils in minimalen Textumgebungen)</p> <p>Ebene 3</p>
<p>1. Richtig 2. Falsch</p>	<p>Adressaten-/Partnerorientierung (Aufgaben von Markus Schmitt), Wortschatz, Kohärenz/Kohäsion (Bildergeschichten)</p>	<p>Aufgaben zur isolierten Bestimmung der Teilkomponenten (prä-textuell aber schreibrelevant)</p> <p>Ebene 2</p>
	<p>Demografische Grunddaten, basale kognitive Leistungsmaße (Gedächtnisspanne (Corsi Block); Leseverständnis-/geschwindigkeit, Konzentrationsfähigkeit, Aufmerksamkeitsspanne etc.)</p>	<p>Allgemeine Prädiktoren</p> <p>Ebene 1</p>

(Alle Aufgaben © BAMF/FZ 01/G0598, Hannover/Univ. Köln/Leibniz)

Zeitplan

2010: Abschluss der Datenerhebungen in Köln und Hannover

2011: Auswertung, Korpuserstellung und Zusammenhangsanalysen

2012: Entwicklung von Förderkonzepten

Literatur (Auswahl)

Becker-Mrotzek, M./Schindler, K. (Hgg.) (2007). Texte schreiben. Duisburg: Gilles & Francke (KöBeS Heft 5 = Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik; www.koebes.uni-koeln.de/).

Becker-Mrotzek, M./Böttcher, I. (2006). Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen. Berlin: Cornelsen.

Becker-Mrotzek, M. (2004). Schreibentwicklung und Textproduktion. Der Erwerb der Schreibfertigkeit am Beispiel der Bedienungsanleitung. Radolfzell: www.verlag-sprachforschung.de (kostenloser Download, unveränderter Nachdruck von 1997).

Grabowski, J. (2008). The internal structure of university students' keyboard skills. Journal of Writing Research, 1, 27–52.

Grabowski, J. (2003). Bedingungen und Prozesse der schriftlichen Sprachproduktion. In G. Rickheit, W. Deutsch & Th. Herrmann (Hrsg.), Psycholinguistik (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Band 24) (S. 355–368). Berlin: de Gruyter.

Grabowski, J./Blabusch, C./Lorenz, Th. (2007). Welche Schreibkompetenz? – Handschrift und Tastatur in der Hauptschule. In M. Becker-Mrotzek & K. Schindler (Hgg.), Texte schreiben (S. 41–61). Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik, 5. Köln: Gilles & Francke.